

### Kampagne: „Nofretete geht auf Reisen“

#### **Nofretete, die „berühmteste Berlinerin“**

Sie ist die Ikone der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und für die Werbestrategen offenbar das beste Pferd im Stall. Die Berliner Touristik wirbt mit der Büste in einer Reihe mit dem Brandenburger Tor und der Siegessäule. Gefeierte als Publikumsmagnet lässt sie auf der Museumsinsel die Kassen klingeln. Nachdem der jahrelange innerdeutsche Streit, ob Nofretete der BRD gehört oder, wie die DDR befand, ihr zustehen müsste, mit der Wiedervereinigung erledigt ist, kann sich tout Berlin in ihrem Glanze sonnen. Ab 2009 soll sie im Neuen Museum einen Saal für sich allein bekommen.

#### **Nofretete will nach Hause**

Bevor Nofretete auf der Museumsinsel ihren „endgültigen Standort“ bezieht, würden die Ägypter die Büste ihrer bedeutenden Königin jedoch gerne erstmals auf einen Besuch in Ägypten sehen. Dieser Wunsch, den der Chef der Ägyptischen Antikenverwaltung, Zahi Hawass, im Mai 2006 anlässlich der Eröffnung der Ausstellung der Unterwasserschätze im Berliner Gropius-Bau erneut geäußert hat, löste eine ganze Welle der Empörung aus. Der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Klaus-Dieter Lehmann verwies auf die „völkerrechtlich klaren, von allen Seiten offiziell anerkannten Verträge über den rechtmäßigen Besitz der Kalksteinbüste“. Die Besitzverhältnisse hatte Herr Hawass zwar gar nicht infrage gestellt, sondern erstmals in gewisser Weise sogar akzeptiert, indem er keine Rückgabe verlangte, sondern um eine Ausleihe bat. Auch die Tatsache, dass er anschließend zugesichert hat, bei einer Ausleihe würde die Rückkehr der Büste vertraglich gesichert, wurde in Berlin nicht zur Kenntnis genommen. Dietrich Wildung, der Direktor des Ägyptischen Museums, hält das „Gerede von einer Ausleihe für eine reine Medienkampagne“, mit der Herr Hawass die Ägypter bei Laune hielte. Sein Museum ließ mitteilen, „die Dame sei nach 3.000 Jahren nicht mehr reisewillig“.

Soweit uns bekannt, hat sich Nofretete in keinem Interview in den letzten Jahren gegen das Reisen ausgesprochen. Was wollen die Museumsexperten also mitteilen: Dass die Büste die vielen Transporte in Deutschland nicht heil überstanden hat? Das wäre allerdings ein Skandal!

Die Chronologie des Streitfalls zwischen Kairo und Berlin zeigt, dass die ägyptische Seite über Jahrzehnte immer wieder Zugeständnisse gemacht hat, indem sie zunächst andere bedeutende Objekte zum Tausch angeboten hat und später nahezu alle bedeutenden Kulturschätze für Ausstellungen nach Deutschland schickte. Eine angemessene Gegenleistung hat sie dafür nie erhalten.

#### **Der Wert des kulturellen Erbes**

Mit Blick auf die ungeheuren Mengen fremder Kulturschätze in unseren Museen hatte Martin Roth, ehemaliger Präsident des Deutschen Museumsbundes, bereits 2002 ganz optimistisch diagnostiziert: „Die Sicht auf den Wert des kulturellen Erbes für die Kulturen, aus denen sie stammen, hat sich bei uns gewandelt. Europäische und nordamerikanische Museen haben in ihren Beständen Kulturgüter aus aller Welt, die sie teilweise vor langer Zeit auf eine Weise erworben haben, die kaum jemand heute noch ethisch vertreten würde. Sie werden mit Rechtfertigungs- und Rückgabeforderungen konfrontiert, die sie nicht mehr einfach abtun können und größtenteils auch nicht mehr wollen.“

Ein entsprechender Bewusstseinswandel ist in Berlin allerdings nicht spürbar: Den Besitz und die alleinige Verfügungsgewalt über die Büste hält man für juristisch einwandfrei. Außerdem sei Nofretete ein fester Bestandteil der kulturellen Identität Berlins, so Herr Wildung. Diese Form der Aneignung und Vereinnahmung bedeutender Zeugnisse anderer Kulturen bezeichnete man früher als Kulturimperialismus, und tatsächlich geht es heute noch immer darum, dass wir unsere Museen entkolonisieren. Solange wir die Völker, deren Kulturschätze in unseren Museen lagern, nicht als gleichberechtigte Partner akzeptieren und kooperieren, bleibt das Gerede vom „gemeinsamen Kulturerbe“ oder „Weltkulturerbe“ eine hohle Phrase.

## Bundesweite Kampagne

Anders als die Stiftung Preußischer Kulturbesitz sind wir als Initiatoren der Kampagne der Ansicht, dass die Frage, ob Nofretete in Berlin oder Kairo oder vielleicht in beiden Städten abwechselnd ausgestellt wird, keine juristische, sondern eine moralische Frage ist, die eine politische Antwort verlangt. Im Kern geht es um die Frage, ob wir heute bereit sind, uns von fragwürdigen Besitztiteln und den daraus abgeleiteten Ansprüchen auf die alleinige Verfügungsgewalt über fremde Kulturgüter zu verabschieden. Nur dann lassen sich Lösungen finden, die auch der kulturhistorischen Bedeutung der strittigen Objekte gerecht werden.

Da die verantwortlichen Museumsvertreter in Berlin nachweislich unfähig sind, eine Lösung anzubieten, die die ägyptischen Interessen und Rechte an ihrem Kulturerbe angemessen würdigt, wird es Zeit, dass die Bundesregierung als verantwortliche Instanz für den staatlichen Kulturbesitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz interveniert und Ägypten ein faires Angebot macht.

Eine Ausleihe, wie sie von Herrn Hawass und zuvor bereits von der Direktorin des Ägyptischen Nationalmuseums Frau Wafaa el-Saddik erbeten wurde, sollte aus unserer Sicht selbstverständlich sein. Auf dieses Signal ließe sich aufbauen, um tatsächlich gleichberechtigte Beziehungen zu pflegen, wie das für einen demokratischen Rechtsstaat, der sich auch gern als Kulturnation präsentiert, angemessen wäre. Da die Entscheidung über den staatlichen Kulturbesitz bei der Bundesregierung liegt, haben wir Bernd Neumann, den Staatsminister für Kultur und Medien, in einem offenen Brief aufgefordert, Ägypten jetzt eine Ausleihe der Nofretete anzubieten.

Ob die Bundesregierung - vermutlich gegen den massiven Widerstand der Stiftung Preußischer Kulturbesitz - dieses Signal tatsächlich setzt, wird maßgeblich davon abhängen, ob es gelingt, auch in der Öffentlichkeit eine breite Debatte über konsensfähige Lösungen zu führen. Mit der Kampagne „Nofretete geht auf Reisen“ möchte die CulturCooperation dafür eine Plattform bieten.

Der international anerkannte Hamburger Plakatkünstler und ehemalige Professor an der Berliner Universität der Künste, Holger Matthies, hat das zentrale Plakat für die bundesweite Kampagne gestaltet.

Im Zentrum steht die Website [www.nofretete-geht-auf-reisen.de](http://www.nofretete-geht-auf-reisen.de). Sie liefert Informationen zum „Fall“ Nofretete und anderen umstrittenen Restitutionsforderungen. Ein Webforum bietet Raum für Diskussion. Hier kann man Vorschläge machen und diskutieren. Wer Stellung beziehen möchte, kann sich auch an einer Abstimmung beteiligen.

Damit sich auch Ägypter oder interessierte Europäer an der Kampagne beteiligen können, ist die Website auf in deutscher und englischer Sprache.

Im Aktionsforum werden begleitende Veranstaltungen u.a. in Berlin, Hamburg und Freiburg angekündigt.

Wir wünschen uns eine rege Beteiligung an der Debatte und hoffen auf viele fantasievolle Aktionen.

### Kontakt:

CulturCooperation e.V.      Telefon: 040 – 39 41 33

Email: [info@culturcooperation.de](mailto:info@culturcooperation.de)

Ansprechpartnerin: Anja Kuhr

Gefördert wird die Kampagne durch:



Europäische Kommission



Stiftung Umverteilen



Ausschuss für Kirchliche Weltdienste (Nordelbien)



Stiftung :do



Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung